

8102
X

Menschliche Tragikomödie.

Dritter Band.



Menschliche Tragikomödie.

P 6
16 9225

Gesammelte Studien und Bilder

von

Johannes Scherr.

Dritter Band.

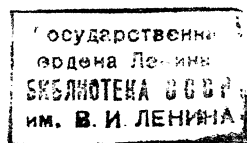
Was ist der Erde Ruhm? Ein Schatten!
Was ist der Erde Glück? Ein Traum!
Grillparzer.



Leipzig

Verlag von Otto Wigand.

1874.



и 43047-48

Weimar und Paris.

Dämonen oder Helben sind die andern,
 Die durch der Weltgeschichte heißen Kampf
 Bald tief in Nacht, bald hell im Lichte wandern.
 Julius Moser.

1.

Aristogeiton an Harmodios ¹⁾.

Weimar, August 1794.

Erinnerst du dich, Freund und Bruder? Als wir vor einem
 Jahrduzend zu Eleusis ²⁾ vor dem Illuminatus Illuminans standen,
 um den Areopagiten-Grab zu empfangen, da gab Spartakus ³⁾ dir
 als Weiswort: „Des Wadern Welt ist, wo er wirkt!“ und mir:
 „Des rechten Menschen wahres Vaterland ist die Menschheit!“

1) Für urtheilsfähige Geschichtekenner bedarf es keiner Erinnerung,
 daß die Thatfachen, Anschauungen und Stimmungen, welche in dem auf den
 folgenden Blättern mitgetheilten Briefwechsel der beiden gewesen, hier mit
 ihren Ordensnamen bezeichneten Illuminaten vorkommen, durchweg und
 bis ins Einzelne hinein auf unanfechtbar quellenmäßigen Zeugnissen beruhen.
 Meine Absicht war, die kultur- und sittengeschichtlichen Merkmale und
 Gegensätze des deutschen und des französischen Lebens im letzten Jahrzehnte des
 18. Jahrhunderts zu deutlicher Anschauung zu bringen. Die Verwirklichung
 dieser Absicht ist aber eine fragmentarische geblieben.

2) Ingolstadt.

3) Weishaupt.

Wohlan, mochten Judasse, Inquisitoren und Despoten den Orden in seinem äußeren Bestande vernichten, ich bin doch mit ganzer Seele Perfektibilist und Illuminat geblieben und halte demnach den Glauben an die Wahrheit und an das Heil der Grunddogmen: Bervollkommnungsfähigkeit des Menschengeschlechts und Weltbürgerthum! unerschütterlich fest. Ja, noch immer schwillt mir das Herz in der Brust bei dem Gedanken, daß Bildung und Aufklärung über alle Hindernisse triumphiren werden und müssen; daß im Fluge der Jahrhunderte und Jahrtausende die Natur ihre Aufgabe lösen muß und lösen wird; daß eine Zeit kommt, ein Tag erscheint, wo die seelenzerreißenden Mißklänge des von Pfaffen gepredigten und von Tyrannen unterhaltenen Krieges aller gegen alle in die Harmonie des Weltfriedens sich auflösen, ein Tag, wo die Nationen, von der schrecklichen, künstlich ihnen eingimpften Pest des Hasses, der Feindseligkeit und Unterdrückungssucht genesen, ihre wahren Interessen erkennen, auf den Trümmern der Zwingburgen, der Königsthronen und Götzenaltäre das Panier der Humanität und Bruderschaft aufpflanzen und unter demselben zu einer Völkerverfamilie sich sammeln werden, wie liebende Brüder, die im langentbehrten Vaterhause endlich sich wiederfinden und nun einander haben und halten bis an's Ende der Tage.

Du siehst, ich bin kein Spieß- oder Pfahlbürger, kein Patriot von Salenburg oder Schilba. Ich kann es verstehen und mitfühlen, daß der große Geist und die weite Seele eines Lessing über die Schranken des Patriotismus sich hinweggehoben, um auf Adlerfittigen in der Aetherregion des kosmopolitischen Bewußtseins sich zu wiegen. Aber trotzdem wollte sich doch unwillkürlich in mir ein heftig Zürnen regen, als du, seit vier Jahren als ein Verschollener von mir betrauert, deinen hochwillkommenen Brief aus der Hauptstadt der Neufranken mit der Frage beschloßest: „Was macht ihr denn da drüben im Heimatlande des Sauerkrautes, der Knechtseligkeit und der Schwarmgeistererei?“